



Briefing

# Talanx schließt Versicherung neuer Öl- und Gasfelder aus

Analyse von urgewald

02. Mai 2023

Talanx hat am 02. Mai 2023 im Rahmen seines [Nachhaltigkeitsberichts 2022](#) neue Regeln für fossile Energien veröffentlicht.

Die zentrale Ankündigung aus Sicht von urgewald: Neue Greenfield Öl- und Gasfelder werden ab 1. Juli 2023 nicht mehr versichert. Nach Allianz, Munich Re und der eigenen Tochter Hannover Re ist Talanx damit der letzte große deutsche Industrie-Versicherer, der diesen Schritt vollzieht. Des Weiteren schließt Talanx nun auch „alle alleinstehenden Ölkraftwerke“ und direkt mit neuen Greenfield-Feldern verbundene Ölinfrastruktur (neue Tanklager und Pipelines) aus.

Die Versicherung neuer Gasinfrastruktur und neuer Gaskraftwerke bleibt allerdings weiterhin möglich. Ebenso können in Ländern mit hohem Kohleanteil am Energiemix und ohne ausreichenden Zugang zu alternativen Energiequellen neue Greenfield-Gasfelder nach wie vor nach Einzelfallprüfung versichert werden. Dies stellt aus Sicht von urgewald eine gravierende Ausnahme dar. Immerhin gilt für die Arktis ein grundsätzlicher Ausschluss neuer Projektversicherungen auch bei bestehenden Öl- und Gasbohrungen.

Es ist grundsätzlich positiv, dass Talanx nun endlich auch die Versicherung neuer Greenfield-Öl- und Gasfelder ausschließt. Der Konzern vertut aber die Chance vertut, seine Konkurrenz zu überholen, indem auch die Versicherung von Gasinfrastruktur und -kraftwerken ausgeschlossen wird. Das ist inkonsequent und entgegen der Forderungen der Klimawissenschaft. Denn Expansion in diesen Bereichen zementiert die Nutzung von Gas auf Jahrzehnte und lenkt Ressourcen von der wirklich benötigten Energiewende ab. Zudem ist die Ausnahmeregelung auf Länderebene gefährlich: Die Erschließung neuer Gasfelder zum Beispiel in Südafrika und Australien könnte damit noch versichert werden. Talanx muss somit seine neue Richtlinie dringend nachzubessern und die Expansion von Gas wirklich kategorisch auszuschließen.

## Detailiertere Analyse der neuen Talanx-Richtlinie:

### Öl und Gas

Talanx hat im Rahmen des Nachhaltigkeitsberichts 2022 folgende Anpassungen seiner Öl- und Gasrichtlinie für den Versicherungsbereich angekündigt, mit Gültigkeit ab 1. Juli 2023:

- Ausschluss neuer Greenfield-Öl und Gasförderprojekte. Allerdings: Ausnahme möglich für neue Gasförderprojekte in Ländern mit aktuell hohem Anteil an Kohle im Energiemix und in denen weiterhin kein ausreichender Zugang zu alternativen Energiequellen besteht, wenn das jeweilige Projekt den Ausstieg aus der Thermalkohle unterstützt
- Ausschluss für neue Tanklager und Pipelineprojekte, die dem Transport von Öl dienen, sofern sie im direkten Zusammenhang mit Greenfield Ölförderung stehen
- Ausschluss aller alleinstehenden Ölkraftwerke, die sich bis zum 1. Juli 2023 weder in Betrieb noch im Bau befanden
- Ausweitung der Ausschlüsse von neuen Öl- und Gasbohrungen in der Arktis auf neue Projektversicherungen auch für bestehende Öl und Gasbohrungen. Die arktische Region wird definiert als die Zone oberhalb des Polarkreises, der sich auf dem Breitengrad 66,34° nördlich des Äquators erstreckt

Aus Sicht von urgewald **positiv** zu bewerten ist:

- Talanx formuliert das erste Mal Ausschlüsse nicht nur für unkonventionelle Öl- und Gasprojekte, sondern auch für konventionelle Fördermethoden. Talanx zieht damit mit Blick auf die deutschen Konkurrenten Allianz, Munich Re und seiner Tochter Hannover Re endlich nach.
- Besonders begrüßenswert ist der Versicherungsausschluss neuer Öl- und Gasfelder. Dies entspricht den Erkenntnissen der Klimawissenschaft, dass die Erschließung neuer Öl- und Gasfelder nicht im Einklang mit der 1,5°C-Begrenzung ist.
- Allianz und Munich Re und nun auch Talanx schließen ebenfalls die Versicherung neuer Ölkraftwerke aus.

Die **Kritik** von urgewald an der neuen Öl- und Gasrichtlinie:

- Mit der Ausnahme für neue Greenfield Gasfelder in Ländern mit hohem Kohleanteil am Energiemix hält sich Talanx möglicherweise ein riesiges Schlupfloch offen. Ausschlüsse von Gasinfrastruktur fehlen zudem komplett. Die Errichtung neuer Gasinfrastruktur wie Flüssiggasterminals

trägt zu einer erhöhten Gasnachfrage bei und kann somit dazu führen, dass neue Gasfelder erschlossen werden („Rückkopplungseffekt“). Sie zementiert zudem die jahrzehntelange weitere Nutzung fossiler Energiequellen, da nur mittel- bis langfristig die Rentabilität entsprechender Projekte gegeben ist. Auch bezweifeln Expert\*innen bereits, dass der von vielen Ländern, so auch Deutschland, politisch propagierte zügige und weitreichende Wechsel auf (grünen) Wasserstoff realistisch ist. Deshalb muss Talanx ebenfalls die Versicherung aller neuen Gasinfrastrukturprojekte ausschließen, um einen wirklichen Beitrag zur Einhaltung der 1,5°-Begrenzung beizutragen.

- Im Ölbereich fehlt der Ausschluss neuer Transportinfrastruktur, die nicht an neue Ölfelder angeschlossen werden soll. Hier hinkt Talanx seinen Konkurrenten Allianz und Munich Re hinterher, die neue Projekte im Bereich Ölinfrastruktur kategorisch ausschließen,
- Es fehlen Ausschlüsse auf Unternehmensebene für Öl- und Gasunternehmen, die expandieren oder keinen 1,5°C-kompatiblen Ausstiegsplan haben. Allianz hat zumindest angekündigt, einen solchen Plan von den größten Öl- und Gasunternehmen ab 2025 zu verlangen.
- Im Vergleich zu Allianz und Munich Re gelten die neuen Regelungen bei Talanx nicht für den Bereich der Investitionen. Allianz und Munich Re formulieren hier zusätzlich erste Ausschlusskriterien für große Öl- und Gasunternehmen ohne glaubwürdigen Ausstiegsplan, der ab spätestens 2025 vorliegen muss.
- Die Ausschlüsse von neuen Projektverträgen für auch bestehende Öl- und Gasbohrungen in der Arktis sind zwar begrüßenswert, jedoch müssen sie dringen ebenfalls auf die Erneuerung von bestehenden Verträgen übertragen werden.

## **Thermalkohle**

Außerdem hat Talanx eine Konkretisierung seines Ausstiegsplans für die Versicherung von Kohleminen, Kohletransportinfrastruktur und Kohlekraftwerken veröffentlicht. In diesem Zusammenhang will Talanx ab 2023 entsprechende Projekte von Unternehmen nicht mehr versichern, die einen Kohleanteil von über 30% am Umsatz haben und jährlich mehr als 100 Mio. Tonnen Thermalkohle fördern oder über eine installierte Gesamtkapazität in Höhe von mehr als 25 Gigawatt verfügen. Die Schwellenwerte werden ab dem Jahr 2026 auf 50 Mio. Tonnen abgebauter Kohle im Jahr bzw. 10 Gigawatt und ab dem Jahr 2030 auf 10 Mio. Tonnen abgebauter Kohle und 5 Gigawatt herabgesetzt. Ab 2038 sollen sich schließlich keine entsprechenden Projekte mehr im Versicherungsbestand befinden.

Die **Kritik** von urgewald:

Es ist nicht nur zu bemängeln, dass die gesetzten Schwellenwerte viel zu hoch sind und die Reduktionsschritte viel zu spät kommen (Vergleich urgewalds Global Coal Exit List / [www.coalexit.org](http://www.coalexit.org) als Benchmark; hier ab 2023: 10 Mio. Tonnen abgebaute Kohle jährlich und 5 Gigawatt installierte Kohlestromkapazität). Das eigentliche Problem ist vielmehr, dass sich die Ausschlüsse weiterhin auf die Projektebene beziehen und keine Ausschlüsse von Schadens- und Unfallversicherungen auf Unternehmensebene für Kohlekonzerne eingeführt werden. Außerdem bleibt die Ausnahmereglung für neue Kohleprojekte im Fall von Staaten, in denen der Anteil von Thermalkohle am Energiemix besonders hoch ist und unzureichender Zugang zu alternativen Energiequellen besteht. Insgesamt bekennt sich Talanx damit weiterhin nicht zu dem von der Klimawissenschaft mit Nachdruck geforderten Kohleausstieg 2030 für OECD/EU und 2040 für den Rest der Welt.

## **Kontakt**

Regine Richter, Finanzkämpfnerin bei urgewald

[regine@urgewald.org](mailto:regine@urgewald.org)

+49 (0)170 2930725

Anna Lena Samborski, Finanzkämpfnerin bei urgewald

[anna\\_lena.samborski@urgewald.org](mailto:anna_lena.samborski@urgewald.org)

+49 (0) 30 863292223